**Michael Sattler und die Blutzeugen von Rottenburg**

Jochen Vollmer

*Ansprache bei der 1. Preisverleihung 20.5.2006 am Gedenkstein*

Liebe Schwestern und Brüder,

wir gedenken heute Michael Sattlers, seiner Frau Margaretha und der Blutzeugen von Rottenburg vom Mai 1527, jeder und jede gedenkt mit seiner und ihrer Geschichte. Meine Geschichte ist, dass ich einer lutherischen Kirche angehöre, die von ihrer Lehre her an den Täufem auf das Schwerste schuldig geworden ist.

Wie unterschiedlich, ja gegensätzlich die Bibel gelesen werden kann, geht uns an den Reformatoren Martin Luther und Michael Sattler in beklemmender Weise auf. Beide wollten nichts anderes sein als Theologen der Schrift.

Luther in Worms: “Werde ich nicht durch Zeugnisse der Schrift oder durch klare Vernunftgründe überwunden, so bleibe ich überwunden durch die von mir angeführten Stellen der Schrift und mein Gewissen gefangen in Gottes Wort.

Sattler in Rottenburg: ,,Wenn sie uns mit der Heiligen Schrift zeigen, dass wir irren und im Unrecht sind, wollen wir gern davon abstehen und widerrufen.

Auf alle neun Anklageartikel, die gegen Michael Sattler vorgebracht wurden, antwortete er mit klaren Zeugnissen der Schrift. Aber Sattlers Lektüre der Bibel war tödlich. Nicht nur das Hohenbergische Rottenburg, auch lutherische Obrigkeiten, ja Luther selbst haben in ihrer Lektüre der Schrift das Opfer von Täufern gefordert, vielleicht nicht in der bestialischen Grausamkeit wie das Rottenburger Gericht von Michael Sattler.

Wer die Taufe von unmündigen Kindern für nicht-schriftgemäß hält, wer sich der Schwertgewalt der Obrigkeit im Geiste Jesu verweigert, wer im Gehorsam gegen den Bergprediger jeden Eid ablehnt, der galt als ein Aufrührer, und Aufruhr war, so Luther, gegen die von Gott verfügte Ordnung und darum mit dem Schwert zu ahnden.

Luther nahm bei seiner Lektüre der Bibel die Obrigkeit von dem Gebot “Du sollst nicht töten” ausdrücklich aus und er erklärte in seiner Zwei-Reiche-Lehre dass die Gebote der Bergpredigt nicht für den Christen und die Christin im Dienste der Obrigkeit bestimmt seien, dass der Christ im Dienste der Obrigkeit nach Gottes Anordnung und Gebot das tötende Schwert zu gebrauchen und den geforderten Eid zu leisten habe.

Michael Sattler und viele, viele Täufer und Taufgesinnte konnten bei ihrer Lektüre der Schrift Luthers Unterscheidung von Christperson und Amtsperson nicht nachvollziehen, sie waren in ihrem Gewissen so gebunden, dass es ihnen durch Jesus Christus verwehrt war, den Zorn Gottes im Dienste der Obrigkeit zu vollstrecken. Sie lieferten sich in ihrem Glauben mit Leib und Leben Jesus Christus und seiner Bergpredigt aus und nahmen die grauenvollsten Leiden auf sich, ihnen angetan von Menschen, die sich Christen nannten.

Michael Sattler und die Seinen wollten Gemeinde Jesu Christi sein, die in der Nachfolge Jesu nach der Lebensordnung des Reiches Gottes, nach der Bergpredigt lebt. Dass Sattlers Theologie der Absonderung kritisch zu befragen ist, soll nicht verschwiegen werden.

Luther und die Seinen haben es versäumt, über der Wiederentdeckung der Rechtfertigung und der Freiheit eines Christenmenschen Gemeinde Jesu Christi in der Nachfolge Jesu als Kontrastgesellschaft zu werden.

Die Täufer wollten mit der Bergpredigt keinen Staat machen, dass sie mit der Bergpredigt Gemeinde Jesu Christi waren und lebten, haben sie vielfach bezeugt, aber so genannte christliche Obngkeiten haben die Gemeinden Jesu Christi täuferischer Prägung immer wieder blutig zerschlagen. Es geht um die Unterscheidung von rechter und falscher Lektüre der Bibel. Falsche Lektüre der Bibel und in ihrem Vollzug falsche Theologie sind mörderisch.

Eine Lehre, und sei es die Rechtfertigunglehre Martin Luthers, die in ihrer politischen Konsequenz mörderisch ist, bis hin zur Erklärung der VELKD zur atomaren Abschreckung 1982, kann nicht richtige Lehre im Geiste des Evangeliums und in der Nachfolge Jesu sein.

Keine einzige theologische Wahrheit, die wir glauben, bekennen und lehren, hat absoluten Charakter. Alle unsere Erkenntnis, auch alle unsere Glaubenserkenntnis ist vielfach bedingt und begrenzt. Und keine einzige Wahrheit rechtfertigt das Opfer eines einzigen Menschenlebens.

In seinem Prozess sagte Michael Sattler: “Wenn kriegen recht wäre, wollte ich lieber gegen die angeblichen Christen ziehen, welche die frommen Christen verfolgen, fangen und töten, als wider den Türken, das hat folgenden Grund: Der Türke ist ein rechter Türke und weiß vom christlichen Glauben nichts; er ist ein Türke nach dem Fleische. Ihr dagegen wollt Christen sein, rühmt euch Christi, verfolgt aber die frommen Zeugen Christi und seid Türken nach dem Geist.”

Das Gericht war mit dem Türkenvergleich Satters intellektuell überfordert. Seine Richter hatten den von Sattler veneinten Bedingungssatz “wenn kriegen recht wäre” überhört und sie konnten mit seiner Unterscheidung von Türken nach dem Fleisch und Türken nach dem Geist nichts anfangen.

Michael Sattler, seine Frau Margaretha und die Blutzeugen, die mit ihnen hier in Rottenburg vor 479 Jahren unsäglich gequält, gefoltert, verbrannt und ertränkt wurden, mahnen uns, dass wir, wo immer auf der Welt, dem “Türken nach dem Fleisch”, der nichts vom christlichen Glauben weiß, die Wahrheit Jesu nur bezeugen können, wenn wir als Glieder der Gemeinde, als Glieder des Leibes Jesu Christi gewaltfrei leben.

Sie mahnen uns, dass eine Lektüre der Bibel und eine Theologie, die Opfer fordern um der unbedingten Liebe Gottes willen, für die Jesus sich verbürgt hat, falsch sein müssen.

Sie mahnen uns, dass die Überlieferungen der Bibel, die Gott und Gewalt zusammen denken, durch Kleindruck oder wie auch immer als dem Geist Jesu widersprechend zu kennzeichnen sind. Sie mahnen uns, die Verdammungsurteile gegen die Täufer aus dem Augsburger Lehrbekenntnis von 1530, auf das wir Pfarrer und Pfarrerinnen, Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der württembergischen Landeskirche noch immer verpflichtet werden, ersatzlos zu streichen.

Ich sage hier am Gedenkstein von Michael und Margaretha Sattler, dass ich die theologischen Eiertänze, die das Augsburger Bekenntnis hermeneutisch zu retten versuchen, für verantwortungslos halte. Auch an diesen theologischen Eiertänzen klebt das Blut der Täufer und Taufgesinnten.

Das Augsburger Bekenntnis, das 1530 die Täufer als Opfer den politischen Instanzen dargebracht hatte, damit die lutherische Lehr vor Kaiser und Reich Anerkennung fände, war damals kein Bekenntnis im Geiste Jesu, und es ist heute kein Bekenntnis im Geiste Jesu. Wer heute noch immer das Augsburger Lehrbekenntnis in seinem vollen Wortlaut mit der Verdammung der Täufer und mit der theologischen Bejahung von tötender Gewalt ohne Sünde für verbindlich erklärt, nimmt den Täufern und Taufgesinnten noch immer ihre menschliche Würde und ihren christlichen Namen.

Wir, sofern wir einer der Großkirchen angehören, die an der Verfolgung und Ermordung der Täufer schuldig geworden sind, können diese Stätte hier und heute nicht verlassen ohne die Verpflichtung, die kritischen Anfragen an unsere, wie ich überzeugt bin, nicht schriftgemäße Tauftheologie und Taufpraxis sowie an die nicht schriftgemäße Zwei-Reiche-Lehre Martin Luthers endlich zu hören.

Ich schließe mit einem Wort Michael Sattlers: “Die Weltlichen werden gewappnet mit Stachel und Eisen; die Christen aber sind gewappnet mit dem Harnisch Gottes, mit Wahrheit, Gerechtigkeit, Friede, Glaube, Heil und mit dem Wort Gottes. In summa: Wie Christus, unser Haupt über uns, gesinnt ist, so sollen in allem die Glieder des Leibes Christi durch ihn gesinnt sein, damit keine Spaltung im Leib ist, durch die er zerstört wird.“

**Literatur:**

Gustav Bossert, **Michael Sattler**, in Mennonitisches Lexikon, Bd VI, Karlsruhe 1967, S. 29-38.

Elisabeth Schröder-Kappus, Wolfgang Wagner, **Michael Sattler, Ein Märtyrer in Rottenburg**, 62, S., Tübingen 1998

Hans-Otto Mühleisen, **Vom Benediktiner zum Täufer,** Michael Sattler: Ein fast vergessenes Schicksal der oberrheinischen Kirchengeschichte zur Zeit dr Reformation, In: Freiburger Diözesan Archiv, 2000, S. 141-156.

Hans-Otto Mühleisen, **Michael Sattler, Leben aus den Quellen – Treue zu sich selbst**, Mennonitische Geschichtsblätter, 61. Jg., 2004, S. 31-48.

Werner-Ulrich Deetjen, **Täuferisches Bekenntnis und separatistisches Gemeinschaftschristentum**. Die Steigerung der religiös-politischen Krise in Hohenberg durch das Auftreten und die brutale Abwehr der täuferischen “Schweizer Brüder” (1526/29-1534) In: “Ihr habt tapfere Hirten und Bischöfe genug”, Zeugen und Zeugnis der Reformation in der Grafschaft Hohenberg 1521/2-1550/1600. 35. Bd, 1991 der Zeitschrift “Der Sülchgau”, Hg. vom Sülchgauer Altertumsverein e.V., Rottenburg am Neckar 2005, S. 57-67.

**Wenn der Glaube Feuer fängt**, Lieder und Texte der Täufer, Audio-CD. Produktion Alexander Basnar, Wien 2006

**Gewalt ist keinem Christen erlaubt!** Musikalisch-literarisches Gedenken an verfolgte Liebhaber der Bergpredigt. Texte u.a. aus dem Schleitheimer Bekenntnis und aus dem Prozess gegen Sattler; Idee/Konzeption Thomas Nauerth, Paul Mertens Berlin 2003

**The Radicals**, Biografischer Spielfilm über Michael Sattler, DVD, Englisch und Spanisch, Deutsche oder Französische Untertitel. 100 min + 96 min Bonus

Peter Hoover, **Feuertaufe**, Das radikale Leben der Täufer – eine Provokation, 330 S., Berlin 2006. www.down-to-earth.de